Lukas 16,1-15 - In Beziehungen investieren

Bibeltext (BasisBibel)

1 Dann sagte Jesus zu den Jünger »Ein reicher Mann hatte einen Verwalter Den beschuldigte man, das ihm anvertraute Vermögen zu verschleudern. Deshalb rief der Mann den Verwalter zu sich und sagte zu ihm: >Was muss ich über dich hören? Leg deine Abrechnung vor! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.« 3 Da überlegte der Verwalter: >Was soll ich nur tun? Mein Herr entzieht mir die Verwaltung Für schwere Arbeit bin ich nicht geeignet Und ich schäme mich, betteln zu gehen. 4 Aber ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen dann, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin.« 5 Und er rief alle einzeln zu sich. die bei seinem Herrn Schulden hatten Er fragte den Ersten: Wie viel schuldest du meinem Herrn? 6 Der antwortete: >Hundert Fässer Olivenöl.< Da sagte der Verwalter zu ihm: Hier ist dein Schuldschein. Setz dich hin und schreib schnell fünfzig! 7 Dann fragte er einen anderer >Und du, wie viel bist du schuldig?< Er antwortete: >Hundert Sack Weizen Der Verwalter sagte: >Hier ist dein Schuldschein, schreib achtzig!‹« 8 Der Herr lobte den betrügerischen Verwalter, weil er so schlau gehandelt hatte: »Die Kinder dieser Welt sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen als die Kinder des Lichts. 9 Ich sage euch: Nutzt das Geld, an dem so viel Unrecht haftet, um euch Freunde zu machen! Dann werdet ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen, wenn diese Welt zu Ende geht.« 10 »Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, ist es auch in den großen. Und wer in den kleinsten Dingen unzuverlässig ist, ist es auch in den großen. 11 Wenn ihr mit dem Geld, an dem so viel Unrecht haftet, nicht zuverlässig umgeht – wer wird euch dann das wirklich Wertvolle anvertrauen? 12 Und wenn ihr mit dem nicht zuverlässig umgeht, was euch gar nicht gehört wer wird euch dann schenken was eigentlich euer Eigentum ist? 13 Kein Diener kann gleichzeitig zwei Herren dienen! Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben. Oder er wird dem einen treu sein und den anderen verachten Ihr könnt nicht gleichzeitig Gott 14 Das alles hörten die Pharisäer Sie waren geldgierig und lachten Jesus aus. 15 Jesus sagte zu ihnen: »Vor den Menschen tut ihr so, als ob ihr vor Gott gerecht lebt

€ Herunterladen

Predigt

Aber Gott kennt eure Herzen! Was bei den Menschen Eindruck macht, das verabscheut Gott.«

Das Gleichnis, welches Jesus hier erzählt, ist nicht leicht zu verstehen. Deshalb, denke ich, sollten wir mit einigen Beobachtungen anfangen.

Dieses Gleichnis steht zwischen zwei anderen Gleichnissen. Davor finden wir das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Dieser Sohn zieht los und verschleudert sein Erbe. Am Ende ist das Geld weg. Der verschwenderische Sohn hat nichts mehr in der Hand. Niemand sieht sich verpflichtet, ihm in seiner Not zu helfen.

Später erzählt Jesus das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Der reiche Mann nutzt seinen Reichtum nur für sich selbst, und lebt im Überfluss. Der arme Lazarus bekommt keinerlei Hilfe und Unterstützung. Doch dann stirbt der Mann, und landet im Totenreich ver große Qualen leidet. Dass er mal ein reicher Mann war, nützt ihm im Totenreich nichts mehr. Der Mann hat die Gelegenheit verpasst, seinen Reichtum dafür einzusetzen, um dem Lazarus und anderen armen Menschen zu helfen.

Zwischen diesen beiden Gleichnissen steht unser Text für heute. Der Verwalter aus unserem Text wird beschuldigt, das ihm anvertraute Vermögen zu verschleudern. Damit besteht eine gewisse Parallele zum verlorenen Sohn. Aber der Verwalter wird am Ende Menschen haben, die ihn unterstützen und ihn bei sich aufnehmen. Der verlorene Sohn hingegen hatte niemanden, der in seiner Notlage noch zu ihm hielt.

Der Verwalter hat auch eine Gemeinsamkeit mit dem reichen Mann. Beide haben viel Geld oder Besitz zur Verfügung, und werden daran gemessen, wie sie damit umgehen. Der reiche Mann denkt nur an sich selbst. Der Verwalter hingegen denkt zwar auch über seine eigene Zukunft nach. Doch der Verwalter setzt seine Möglichkeiten so ein, dass auch andere Menschen davon einen Vorteil haben.

Die Geschichte vom betrügerischen Verwalter ist kein Gleichnis, bei dem wir für jedes Detail einen Vergleichspunkt in unserem persönlichen Leben finden. Der Verwalter betrügt seinen Herrn – Jesus will uns damit wohl kaum sagen, dass wir nun auch zu Betrügern werden sollen. Aber Jesus hebt die Weitsicht dieses Verwalters positiv hervor. Seine Zeit als Verwalter sollte bald enden. Angesichts dieser Situation hat der Verwalter seine Möglichkeiten genutzt, um in gute Beziehungen zu anderen Menschen zu investieren. Das ist der Punkt, den Jesus hier hervorhebt.

Jesus sagt: »Die Kinder dieser Welt sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen als die Kinder des Lichts. Ich sage euch: Nutzt das Geld, an dem so viel Unrecht haftet, um euch Freunde zu machen! Dann werdet ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen, wenn diese Welt zu Ende geht.«

Unsere eigenen Mittel und Möglichkeiten stehen uns nicht unbegrenzt zur Verfügung. Manches, was wir in jungen Jahren leisten können, schaffen wir in höherem Alter nicht mehr. Irgendwann ist unsere Lebenszeit vorbei – dann geht es uns wie dem Verwalter aus dem Gleichnis: Wir müssen Rechenschaft ablegen darüber, was wir aus unseren Möglichkeiten gemacht haben.

"Nutzt das Geld, um euch Freunde zu machen!" Der Verwalter aus dem Gleichnis hilft Menschen, damit diese Menschen ihm später aus Dankbarkeit ebenfalls helfen. Der Verwalter denkt am Ende also hauptsächlich an seine eigene

An anderer Stelle ruft Jesus dazu auf, armen Menschen zu helfen. Der Verwalter hilft Menschen, damit die ihm eine Gegenleistung schulden. Hilfe für Arme sollte jedoch uneigennützig geschehen. Aber Jesus denkt bei diesem Gleichnis vom Verwalter auch nicht an Hilfe für Arme. Jesus beschreibt die Strategie dieses Verwalters. Er ist anders als die vielen Menschen, die egoistisch sind. Er nutzt das Geld, um sich Freunde zu machen!

Immer wieder werden wir in der Bibel davor gewarnt, unseren Besitz als Sicherheit zu betrachten. Als Gott das Volk Israel durch die Wüste in das versprochene Land führte, warnte Gott sein Volk vor Überheblichkeit:

11 Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht! Übertritt nie seine Gebote, Bestimmungen und Gesetze, die ich dir heute verkünde!

1 von 2 03.08.25, 18:23

12 Denn Wohlstand kann gefährlich werden:
Du isst und wirst satt.
Du isst und wirst satt.
13 Deine Rinder und Schafe vermehren sich.
Du häufst Berge von Silber und Gold an
und gewinnst in allem immer mehr.
14 Dann kann dein Herz überheblich werden,
und du vergisst den Herrn, deinen Gott.
Dabei hat er dich doch aus Ägypten geführt,

aus dem Leben in der Sklaverei. (5. Mose 8,11-14)

Geld und Besitz können für uns zu einem Götzen werden, zu einem Abgott, also zu einem Gegen-Gott. Jesus geht so weit, zu sagen, dass wir nicht zwei Herren gleichzeitig dienen können. Wir können nicht Gott dienen und gleichzeitig Geld und Besitz als unsere Sicherheit ansehen.

Darum ist es besser, den uns von Gott anvertrauten Besitz so zu verwenden, dass uns andere Menschen dankbar sind. Letztendlich ist es dann Gott, der uns aufnimmt, wenn diese Welt zu Ende geht. Denn wir haben in menschliche Beziehungen investiert. Wir haben nicht zugelassen, dass unser Geld und unser Besitz für uns zu einem Gegen-Gott wird.

Jesus erzählt das Gleichnis vom betrügerischen Verwalter seinen Jüngern. Offensichtlich hören aber ebenfalls einige Pharisäer zu. Diese Pharisäer lachten Jesus aus. Für diese Pharisäer war ihr Geld und ihr Besitz ein Zeichen von Gottes Segen. Je mehr Geld und Besitz sie hatten, desto angesehener waren sie. Denn offensichtlich meinte Gott es gut mit ihnen.

Jesus selbst hingegen war nicht hinter dem Geld her. Jesus hat sogar sein eigenes Leben eingesetzt, um das zu tun, was Gott von ihm wollte. Wenn Jesus Geld und Besitz wichtig gewesen wäre, wäre sein Leben völlig anders

Wer dem Vorbild von Jesus folgt, sollte auch Jesu Haltung zu Geld und Besitz von ihm übernehmen. Der Apostel Paulus schreibt zu diesem Thema an die Korinther:

30 ... Wer etwas kauft, soll es nicht festhalten wollen.

31 Und wer die Dinge dieser Welt benutzt,

soll gut auf sie verzichten können.

Denn die Welt in ihrer jetzigen Gestalt vergeht. (1. Korinther 7,30b-31)

Das, was wir an Geld und an Besitz haben, ist uns von Gott anvertraut worden. In dieser Hinsicht verwalten wir, was Gott gehört. An der Art, wie wir mit unserem Besitz umgehen, wird unsere Treue zu Gott sichtbar. Gott wird uns dann auch das wirklich wertvolle anvertrauen, sagt Jesus.

Es bleibt schwierig, das Gleichnis von dem betrügerischen Verwalter in seiner ganzen Tiefe zu verstehen. Klar ist, dass wir Gott vertrauen sollen, und nicht unserem Können und unserem Besitz. Die Dinge, mit denen wir uns umgeben, sind für uns vergänglich. Deshalb sagt Jesus uns: "Nutzt das Geld, an dem so viel Unrecht haftet, um euch Freunde zu machen! Dann werdet ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen, wenn diese Welt zu Ende geht."

Diese Datei besprechen

Unterhaltung beitreter

2 von 2 03.08.25, 18:23